

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

stellen die kleinstädtige Zeitung oder deren Raum 15 Pf. Stellauem 30 Pf. — Abonnementpreis monatlich 25 Pf. mit Druckerlohn 30 Pf. Durch die Post bezogen vierjährlich 1.30 Mt. incl. Bezugsgeld.

Mit einer belletristischen Beilage und Samstags das Illustrierte Witzblatt "Seifenblasen".

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim, Barthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinr. Dreisbach, Flörsheim a. M., Barthäuserstrasse.

Nr. 140.

Donnerstag, den 22. Oktober 1908.

12. Jahrgang.

Amtliches.

Belanntmachung.

Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags 10½ Uhr findet bei der Übersicht am Main dahier, die Pferdevormusterung statt.

Die Pferdebesitzer, welche nicht rechtzeitig erscheinen, haben außer der gesetzlichen Strafe, auch die Kosten der zwangswise Vorführung ihrer Pferde zu gewärtigen.

Es sind nur diejenigen Pferde vorzuführen, denen die Nummern des Pferdeverzeichnisses vor der Musterung durch das Bürgermeisteramt zugestellt worden sind.

Die Pferde müssen gezäumt, im Uebrigen aber blank (ohne Geschirr) vorgeführt werden.

Schläger und bissige Pferde müssen ausdrücklich als solche bezeichnet werden, um Unfällen vorzubeugen.

Die Bezeichnungen der Pferde sind an dem linken Vorsattuif der Halter zu befestigen.

Kinder, oder gebrechliche Leute dürfen zur Vorführung der Pferde nicht verwendet werden.

Flörsheim, den 21. Oktober 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Laud. Bürgermeister.

Vokales.

Flörsheim, den 22. Oktober 1908.

I. Mainzer Verlehrstag. Auf das in heutiger

Nummer enthaltene Inserat betr. des „Mainzer Verlehrstages“, das speziell die Veranstaltungen der Mainzer Theater- und Vergnügungs-Etablissements enthält, machen wir hiermit ganz besonders aufmerksam.

F. Betr. Gaswerk. Im Gasthaus „Zum Schützenhof“ dahier sind Modelle von Gaslampen, Gastochern usw. ausgestellt, zu deren Besichtigung das Flörsheimer Publikum eingeladen ist.

N. Vandalismus. Vor dem neuerrichteten Wohnhause des Herrn Jos. Simon in der Hauptstraße sind in der vorletzten Nacht von unbekannter Hand die Trottoirsteine auf mehrere Quadratmeter Umfang herausgerissen und fortgeschleppt worden. Anzeige des Vorfallen wurde bei der Ortspolizei erstattet.

A. Das unzeitgemäße Schulhaus. Bei seiner Anwesenheit zu Beginn dieser Woche soll Herr Schulrat Dr. Böltner von Wiesbaden darauf hingewiesen haben, daß das alte Schulgebäude hinter der Kirche völlig unzureichend und möglichst bald „außer Betrieb“ zu setzen sei. Er soll auch in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem Herrn Bürgermeister gepflogen haben.



Der Gartenb. u. Ausch. beschloß in seiner am 19. ds. stattgefundenen Sitzung das Programm der während der Dauer der Ausstellung geprägten gärtnerischen Sonder-

ausstellungen in der Gartenbauhalle festzustellen und zu verbreitlichen, die Lieferung der zur Besichtigung des Terrains erforderlichen Nadelholzäume aufzuschreiben und die benötigten Landäume jetzt anzukaufen. Beim Bauausch. soll darauf hingewirkt werden, als äußerster Termin zur früheren Fertigstellung aller Gebäude den 1. März festzustellen, damit die Gärtn. das ihnen zugewiesene Terrain rechtzeitig bepflanzen können.

Die Großherzogliche Kurverwaltung in Bad Nauheim hat zugesagt, sich in umfangreicher Weise an der Ausstellung zu beteiligen. Auch die Kurverwaltung Aßmannshausen und der Antonius-Sprudel in Nüchternshausen werden würdig ausstellen.

Die Betriebsverwaltung der Frankfurter Straßenbahnen hat im Hinblick auf die Verlehrslebung, welche die Wiesbadener Ausstellung zweifellos hervorrufen wird, kostenlose Aushang des Ausstellungspakats in sämtlichen zum Frankfurter Hauptbahnhof fahrenden Wagen der Straßenbahnen genehmigt.

Der Bund deutscher Schuhmacher-Innungen und der Arbeitgeber-Verband der Massenschuhmacher Deutschland werden die nächstjährige Verbandsausstellung der Ausstellung halber in Wiesbaden stattfinden lassen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag: 6½ Uhr hl. Messe. 7 Uhr Amt für Geh. Diehl und seine Ehefrau Christina geb. Bullmann.
Samstag: 6½ und 7 Uhr hl. Messen.

8000 Piecen Konfektion

Für die jetzt beginnende grosse Bedartszeit sind meine Läger mit allen erdenklichen, massgebenden Neuheiten Damen-, Mädchen-, Herren- u. Knaben-Konfektion auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Ich bringe in jedem Genre und in allen Preislagen eine überwältigende Auswahl. Es dürfte im Interesse eines Jeden liegen, beim Einkauf von Confektion meine Läger zu besichtigen, da ich in allen Artikeln Vorteile biete, die unvergleichlich sind.

Ansicht ohne Kaufverpflichtung gern gestattet. Auswahlsendungen bereitwilligst. Änderungen werden nicht berechnet u. tadellos ausgeführt.

CHRISTIAN MENDEL,
MAINZ, Kaufhaus am Markt.

Das bulgarische Heer.

Die Nachrichten von den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel lauten immer noch recht kriegerisch. Man hört, daß sowohl Bulgaren wie die Türkei zum Kriege rüsten. In beiden Ländern sind Mobilmachungsbescheide erlassen, beide Truppenteile sind bereit, loszuschlagen. Trotzdem wird von den Regierungen beider Staaten versichert, man würde sich völlig ruhig verhalten, wenn es nur der Gegner auch täte. Bis jetzt ist noch kein Zwischenfall, selbst an der Grenze nicht, vorgekommen. Dieses beiderseitige Zurückhalten erweckt den Anschein, als ob beide Parteien fürchten, den Krieg anzusangen. Man hat schon mehrfach über den Ausgang unter Berücksichtigung der Kriegsmacht beider Staaten dispiert und ist meist zu einem ungünstigen Resultat für Bulgarien gekommen.

Ohne Zweifel vermag die Türkei bedeutend mehr Mannschaften ins Feld zu stellen, als Bulgarien. Aber die Heermacht des Königs Ferdinand ist doch nicht so ohne weiteres als minderwertig zu bezeichnen. Fürst Alexander hat mit den bulgarischen Truppen im November 1885 die Serben schnell nacheinander zweimal geschlagen. Seitdem hat man nicht viel von der Armee des tributären Staates gehört, aber es wäre verlebt, anzunehmen, daß die Bulgaren auf ihren Vorwerten ausgeruht hätten. Im Gegenteil, langsam aber zielbewußt hat man im stillen an der Verbesserung des Heeres gearbeitet und die Truppen nach dem Muster des besten Landheeres des europäischen Kontinents ausgebildet, so daß die Armee in dieser Beziehung denen der Großmächte als vollwertig an die Seite gestellt werden kann. Vor allem besteht in Bulgarien die allgemeine Wehrpflicht. Dieses Prinzip, das für ein modernes Landheer unumgänglich notwendig ist, und die sorgfältige Ausbildung von Offizieren und Mannschaften ist gegen einen größeren und gefährlicheren Feind, als Serbien es ist, gerichtet gewesen. Das sieht man jetzt, nachdem sich das Land von der türkischen Oberhoheit freiemacht hat.

Die Organisation der Landmacht ist ähnlich wie die deutsche, allgemeine Wehrpflicht, von der sich jedoch die Mohammedaner freikaufen können. Bei der Infanterie besteht die zweijährige, bei der Kavallerie und Artillerie die dreijährige Dienstzeit. Die Dienstzeit fällt in das zwanzigste bis vierzigste Lebensjahr, dann treten die Mannschaften zur Landwehr über, in der sie noch sechs Jahre bleiben. Im Kriegsfall hat also Bulgarien eine respektable militärisch ausgebildete Armee zur Verfügung. Die Kriegsstärke wird auf mehr als 400 000 Mann angegeben und zwar fallen davon 60 000 auf die Landwehr. Indessen werden von vielen Seiten Zweifel über diese Zahlen erhoben. Man rechnet für den Mobilmachungsfall 9 Divisionen mit je 20 000 Mann. Jede Division wird in zwei Infanteriebrigaden zu je zwei Regimenten Infanterie eingeteilt, der ein Regiment Artillerie mit 9 Batterien zugewiesen ist. Einige Artillerieregimenter haben indessen nur sechs Batterien. Die Zahl der Geschütze beträgt etwa 400–450, die Art derselben ist meist das französische Schnellfeuergeschütz von $7\frac{1}{2}$ Zentimeter. Am schwächsten ist die Kavallerie, die etwa 4000 Mann stark ist, und nur zwei Drittel der Divisionen haben überhaupt Kavallerieregimenter. Zu den neun Divisionen, die zusammen etwa 180 000 Mann zählen, kommen noch die Besetzungstruppen des Landes und eine Kavalleriebrigade von ungefähr 2000 Mann hinzu. Nach den Angaben bulgarischer Offiziere soll es möglich sein, innerhalb zehn Tagen mehr als 200 000 Mann mit Kavallerie und Artillerie an die Grenze zu werfen.

Das bulgarische Heer hat natürlich auch seine Schwächen. Abgesehen von der geringen Menge Kavallerie gilt die Armee für schwächer in den Befehlen und Anordnungen der Offiziere, von denen behauptet wird, daß sie schwer und langsam in ihren Entscheidungen wären, obgleich sie großes militärisches Verständnis besitzen und aus den Kriegen anderer Völker im Laufe der letzten zwanzig Jahre nützliche Lehren für die eigene Armee gezogen haben. Anerkannt ist von vielen Seiten die sorgfältige militärische Ausbildung der Offiziere und der Mannschaften. Ob aber dadurch die etwas langsame Denkungs- und Handlungsweise ausgeglichen wird, läßt sich schwer sagen. Der türkische Soldat ist ohne Zweifel schneller und gewittert, wenn er auch nicht so gut ausgebildet ist. Nach dem Urteil eines Engländer ist der Bulgar nach deutschem Vorbilde erüchtigt, ohne daß er besonders auf Parabedienst und ähnliche Neuerlichkeiten gedrillt ist. Aber er besitzt eine große Marschfähigkeit und hat im Kriege mit Serbien hervorragende Leistungen bewiesen; auch gute Schützen sollen die Bulgaren sein.

Für einen Krieg mit der Türkei kommt für Bulgarien ein schwieriges Moment in Betracht, die Vertheidigung des Landes nach zwei Himmelsrichtungen. Dieser Umstand ist vielleicht für die Regierung in Sofia mit maßgebend, daß sie zurückhaltend bleibt, während die Pforte bei der guten Qualität der bulgarischen Truppen und der Schwierigkeit der Mobilmachung des eigenen Heeres vor dem Kriege zurücksteht. Für beide Länder würde es von großem Vorteile sein, wenn die schwierige Frage auf friedlichem Wege gelsägt werden könnte, denn der Krieg würde unzählige Blutvergeltungen bringen. Bulgarien würde doch selbständige bleiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die erste Beurteilung der Reichsfinanzreform ist von den Ausschüssen des Bundesrats beendet, und eine Einigung über die einzelnen Gesetze erzielt worden. Über die Elektrizitätssteuer war man sich jedoch nicht einig, und wird die Entscheidung wahrscheinlich bei der Beratung im Plenum fallen.

* In der Hauptversammlung des schlesischen Zweigvereins des Deutschen Flottenvereins in Breslau wurde an Stelle des ausgeschiedenen ersten Vorsitzenden, Herzogs von Ratibor, der Oberpräfekturat Michaelis zum 1. Vorsitzenden gewählt.

* Der Reichstag abgeordnete, Vertreter des dritten Posener Wahlkreises, Michaelis, Ritter-

gußbesitzer Hand von Gersdorff ist in Bauchwitz im Alter von 40 Jahren gestorben. Gersdorff war Mitglied des Reichstages seit 1900 und gehörte der konservativen Partei an.

* Die württembergische Regierung hat die Handels- und Handwerkskammern beauftragt, Erhebungen über die drohende Arbeitslosigkeit anzustellen.

Österreich-Ungarn.

* Der in Budapest eingetroffene englische Botschafter wurde vom Kaiser Franz Joseph in halbstündiger Audienz empfangen, in welcher er das Antwortschreiben Königs Edwards dem Kaiser überreichte.

Spanien.

* In Madrid sind mehrere Vertreter der Krupp'schen Werke eingetroffen und hatten längere Unterredungen mit dem Marineminister über die Geschäftslieferungen für neue Kriegsschiffe.

Marokko.

* Nach einer Mitteilung des "Temps" hat die französische Regierung das Verlangen Deutschlands, die festgenommenen deutschen Deserteure der Fremdenlegion freizulassen, abgelehnt. Die deutsche Regierung soll deshalb berücksichtigen, den Zwischenfall vor den Haager Schiedsgerichtshof zu bringen.

Amerika.

* Alle Berichte über die Präsidentschaftswahl deuten unverkennbar eine starke demokratische Stimmung an. Bryan ist fast davon überzeugt, daß er gewählt wird. Seine Chancen sind unzweifelhaft im Westen sehr stark. Beide Seiten werden die letzten beiden Wochen auf den Osten verpenden.

Die Feier in der Walhalla.

Sonntag früh traf der Reichskanzler Fürst Bülow in Regensburg ein, und wurde von den bündesstaatlichen Ministern und Gesandten empfangen. Um 10 Uhr begann die Absahrt der offiziellen Persönlichkeiten nach der Walhalla. Man bemerkte den Reichskanzler Fürst Bülow, Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bodewils und fast sämtliche bayerische Minister, den jungen Fürsten v. Bismarck, Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode, die Präsidenten und Vizepräsidenten der bayerischen Reichsrats- und Abgeordnetenklammer, sowie den preußischen und sächsischen Gesandten am Münchener Hofe. Als die offiziellen Persönlichkeiten gegen 11 Uhr an der Walhalla vorfuhr, wurden sie von Professor Kurz, dem Schöpfer der Bismarckbüste, empfangen. Unter feierlichem Chorgesang betrat sie die Walhalla, wo sofort der Festakt begann. Reichskanzler Fürst Bülow erteilte die Genehmigung zur Enthüllung der Büste und hielt eine Festansprache, in der er den Fürsten Bismarck als den Wehr und Wahrer des Deutschtums setzte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die nationalen Ideale auch in Zukunft geheiligt werden möchten. Ministerpräsident Freiherr von Bodewils feierte die Verdienste Bismarcks um Bayern. Während der Festrede fiel der junge Fürst von Bismarck insgeheilte eines Ohnmachtsanfalls zu Boden. Legationsrat Stochamern gab bekannt, daß das Bolkommis durch Überanstrengung und durch die gewaltigen Eindrücke der Feier auf das junge Gemüth des Fürsten hervorgerufen sei. Der Kanzler legte im Namen des Kaisers einen Krantz nieder, Freiherr v. Bodewils im Namen der bayerischen Regierung und des Prinz-Regenten, der Präsident des Reichstages, Graf Stolberg-Wernigerode im Namen des Reichstages. So dann wurden von zahlreichen Deputationen ebenfalls Kränze niedergelegt, womit die offizielle Feier beendet war. Es begann dann die Massenfehdigung eines feierabendstümlichen Publizums vor der Walhalla. Hofrat Dr. Dittner hielt die Festrede, die in den Massenchor des Friedens "Deutschland, Deutschland über Alles" auslängt. Nachmittags fand nach einer Besichtigung des Rathauses um 1/2 5 Uhr bei dem oberpfälzischen Regierungspräsidenten ein Festmahl statt, an dem alle offiziellen Persönlichkeiten teilnahmen.

Über den Unfall des jungen Fürsten Bismarck während der Feier wird noch mitgeteilt. Der Fürst fiel infolge des Gedränges und der Höhe plötzlich ohnmächtig zu Boden und mußte weggetragen werden, worauf er bald wieder zu sich kam. Offenbar aus Schreck über die ihn forttragenden Männer stieß er gellende Schreie aus. Herr von Bodewils unterbrach seine Rede, bis Verhüllung eintrat. Bald darauf erhielt einen charakterrenden Studenten, dasselbe Schicksal. Auch er wurde von einer Ohnmacht befallen, erholt sich aber bald wieder.

Ausschreibungen in Prag.

Sonntag vormittag wurde der übliche Bummel der deutschen Studenten auf dem Graben durch die tschechischen nationalen Sozialisten gewaltsam gestört. Am Graben hatten sich etwa 1000 Personen eingefunden, die in die Reihen der auf und ab promenierenden deutschen Studenten eindrangen. Plötzlich ließen die Tschechen auf die Studenten mit Stöcken ein, wobei vier Studenten stark blutende Wunden davon trugen. Da der offizielle Schluss des Bummels gekommen war, zogen sich die Studenten auf die gegenüberliegende Kasinoseite zurück. Die Tschechen sangen ein nationales Hymnus, worauf die Studenten unter lautlosem Stille der Tschechen "Die Wacht am Rhein" sangen. Darauf aber brachen sie in ein fürchterliches Wutgeschrei aus und waren die Feindselscheiben des Kasinos ein. Nachdem sich die Studenten in das Innere des Gebäudes begeben hatten, zogen die Tschechen ab. Um 7 Uhr abends sammelten sich jedoch auf dem Wenzelsplatz etwa 1500 Erzähler an, die die Wache mit Stielen bewarben. Beihälften zog blank, wobei mehrere Erzähler so verlegt wurden, daß sie fortgetragen werden mußten. Da die Polizei nicht in der Lage war, die Ordnung aufrecht zu erhalten, mußte zunächst Insatz eintreten, später aber Kavallerie herbeigerufen werden. Erst letztere konnte die Situation fäuberern. An den Demonstrationen beteiligten sich auch mehrere tschechische Studenten in ihrem Nationalstadium. Sie wurden von dem Pöbel mit Hochrufen begrüßt. An dem Pra-

ger Palais des österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Aehrenthal wurden mit den Auseinanderen mit Österreich vertrümmert. — Nach 9 Uhr abends nahmen die Demonstrationen gegen die Deutschen einen derart ernsten Charakter an, daß ein ganzes Battalion Infanterie auszügte und die Straßen säubern mußte. Das Militär wurde mit Pferdern beworfen. Schließlich gelang es, nachdem 75 Verhaftungen vorgenommen waren, die Ruhe wieder herzustellen. Die Schuld ist unbedingt der Polizei zuzuschreiben, welche trotz des großen Aufgebots die Ansammlungen nicht rechtzeitig verhinderte und auch sonst ungünstige Vorbereitungen zum Schutz des deutschen Eigentums getroffen hatten.

Die Krise auf dem Balkan.

Die kriegerische Stimmung scheint umgeschlagen zu sein. Die türkische Volkschaft in Berlin erläßt folgende Bekanntmachung: Die über eine angebliche Mobilisation der ottomanischen Armee in Europa und Kleinasien verbreiteten Gerüchte entbehren jeder Begründung. Es sind von der ottomanischen Regierung keinelei Mobilisationen angeordnet worden.

Über die Vorgeschichte der Rückgängigmachung der türkischen Mobilisation, meldet der "Matin" folgendes: Am Samstag nachmittag 3 Uhr ließ der französische Botschafter Constanz beim Großwesir darauf hinweisen, daß jede Truppenverschiebung seitens der Türkei an der bulgarischen Grenze als feindliche Handlung aufgefaßt werden müßte und Bulgarien den Vorwand zur Überschreitung der Grenze liefern würde. Gleichzeitig war Constanz beauftragt, die friedlichen Absichten der bulgarischen Regierung zu versichern. Infolge dieser Vorstellungen wurde alsbald die Mobilisation rückgängig gemacht. — In Konstantinopel kam es wiederum zu großen Demonstrationen. Abends zog eine mehrere tausend Menschen zählende Menge durch die Straßen der Stadt und zertrümmerte unter den Auseinanderen mit Österreich zahlreiche Firmen und österreichische und ungarische Kaufleute. Ein starkes Gendarmerie-Auflage versuchte vergebens, die Demonstranten zu zerstreuen. Diese sammelten sich immer wieder an. Nach 12 Uhr nachts war endlich die Ruhe wieder hergestellt. Nur an einem Punkte der Stadt kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Militär. Zahlreiche Verhaftungen wurden vor-

nommen. In Bulgarien scheint es ebenfalls friedlich geworden zu sein. Wie der "Figaro" berichtet, hat König Ferdinand in Priesen an die verschiedenen Staatsoberhäupter die friedlichen Absichten der bulgarischen Regierung versichert. Frankreich sei von diesem Schritte vorher informiert worden. — "Daily Telegraph" teilt aus Sofia mit: Der Minister des Äußern erklärte in einem Interview über die Orientbahn, daß die bulgarische Regierung eine friedliche schnelle Regelung der Frage wünsche. Der Minister gab seiner Zustimmung darüber Ausdruck, daß die Großmächte ihre Vermittelung zwischen der Türkei und Bulgarien in dieser Angelegenheit angeboten hätten.

Der bulgarische Ministerrat beschloß, die Sobranie einzubüren und ihr folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Bulgarien tritt die Eisenbahn vorläufig an die Orient-Gesellschaft wieder ab, und erkennt unter gewissen Vorbereitungen die Rechte der Türkei auf die Eisenbahn an. Sodann soll die Eisenbahn durch Bulgarien von der Gesellschaft angelauft werden. Bulgarien hofft, die Türkei werde auf Grund dieser Vorschläge die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennen.

In Belgrad kam es am Sonntag wiederholt zu heftigen Ausschreitungen. Besonders die Läden der österreichischen Kaufleute waren das Ziel der Angriffe und es haben in zahlreichen Fällen Verlegungen von Eigentum stattgefunden. Die österreichischen Kaufleute sind sehr erbittert über den geringen Schutz, den ihnen ihre Gesellschaft angebietet. Es fand eine Jahresversammlung der National-Partei statt, nach welcher die Teilnehmer der Sitzung, verstärkt durch Studentenschaft nach dem Denkmal des Fürsten Michael zogen, wo aufreizende Reden gehalten wurden. Es gelang der Polizei aber, die nach dem österreichischen Viertel abziehende Menge zu zerstreuen. Nachmittags wurde jedoch ein zweites Meeting der in Belgrad wohnenden Italiener abgehalten, auf welchem folgende Resolution beschlossen wurde: Wir in Serbien wohnenden und ansässigen Italiener betrachten es als unsere heilige Pflicht, mit Serbien gemeinsam Stellung zu nehmen gegen den Gewalttaten Österreichs. Wir sind bereit, mit unseren serbischen Brüdern gegen die Annexion auf dem Balkan zu protestieren. — Nach diesem Beschuß zogen die Demonstranten unter Vorantritt der serbischen und italienischen Fahnen durch die Straßen. Der Zug begab sich zur italienischen Gesellschaft und dann nach dem Konal, wo dem König Peter eine stürmische Ovation bereitet wurde. Mehrere Redner feierten den König, worauf dieser eine folgende antwortete: Haben Sie Dank für diese spontane Kundgebung Ihrer Begeisterung. Ich hoffe, daß die ehrlieke und gerechte Sache siegen wird. Gott mit Ihnen! Diese Ansprache löste einen unbeschreiblichen Jubel aus, der sich noch verstärkte, als auch an der Seite des Königs der Kronprinz sichtbar wurde. Nach einer halben Stunde zogen sich der König und seine Umgebung zurück. Hierauf nahm der Zug den Weg nach dem österreichischen Viertel und nun begann eine wahre Verwüstung. Es wird zwar offiziell versichert, daß diese Szenen, die sich im österreichischen Viertel zutragen, mit dem Meeting und seinen Teilnehmern nichts gemein haben, und daß nur der Mob unter dem Schutz der Dunkelheit auf Plünderungen ausgegangen sei. Demgegenüber können indessen Zeugen feststellen, daß fast sämtliche Teilnehmer an dem Meeting an den Verstümmungen teilgenommen haben. Firmenschilder wurden heruntergerissen, Türen und Fenster eingeschlagen und die Geschäftsauslagen beschädigt.

Aus Belgrad berichtet der "Matin": Der jüngste Sohn Königs Peters, welcher augenblicklich im Petersburger Pagen-Korps erzogen wird, ist von seinem Vater be-

aufgezogen worden, dem Baron ein Handschreiben zu überreichen. In diesem sucht der König die Intervention des Barons zu Gunsten Serbiens nach.

Bién, 19. Oktober. Milovanowitsch, der serbische Minister des Neuherrn, ist aus Belgrad in Wien eingetroffen, und von dort nach Berlin weitergereist.

Budapest, 19. Okt. Bei Gaiaro brachte ein österreichischer Torpedojäger einen englischen Dampfer auf, der mit Waffen für Montenegro beladen war.

Alles aller Welt.

* Feuerbrunst. Wie die „Münch. Zeit.“ berichtet, brach in Kallenbergfeld in einem Gasthause Feuer aus, welches sich bald über den ganzen Ort erstreckte. 20 Häuser wurden eingeschossen; meist sind arme Familien von dem Brandunfall betroffen.

* Revolverattentat. Gegen den italienischen Konsul Carmelotti in Agram wurde von einem italienischen Maurer ein Revolverattentat verübt. Der Maurer, der im Konsulat mit seiner Forderung abgewiesen wurde, gab darauf einen Schuß auf den Konsul ab, der im Rücken getroffen wurde. Dann feuerte der Angreifer auch auf die Mutter des Konsuls und auf einen herbeigeeilten Arbeiter, die beide verwundet wurden. Die Verlebungen des Konsuls sind lebensgefährlich. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

* Theaterbrand. Im Stadttheater zu Lüneville (Frankreich) brach während einer cinematographischen Vorstellung Feuer aus. Das zahlreiche Publikum konnte sich rechtzeitig retten. Das Theater brannte vollständig nieder. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

* Die Cholera hat in Petersburg infolge des eingetretenen Frostes und Schneeschalles den epidemischen Charakter verloren. Odessa wurde für cholerafrei, dagegen das Gouvernement Tobiok für cholerabedroht und der Kreis Archangelsk für choleragefährlich erklärt.

* Waldbrand in Amerika. Ein etwa hundert Kilometer breiter Feuerstreifen wälzt sich unübersehbar über Michigan. Nur nördlich von West-Bend versuchten Leute blöher vergeblich, die Flammen aufzuhalten und mit ihren Frauen und Kindern durch das Feuer zu entkommen. Von den bisher Verbrennungen wurden 5000 Knochen gesammelt, das einzige Überbleibsel der in den Flammen umgekommenen Flüchtlinge aus Mey. Von diesem Orte ist nur die Steintreppe der Kirche übrig geblieben. Die Verlustliste wird ständig länger und es ist noch gar keine Rettung sichtbar, da die Wälder gänzlich ausgetrocknet sind.

* Viehdiebstähle. In den letzten Nächten sind auf Rittergütern und Domänen im südlichen Teile der Provinz Hannover Viehdiebstähle in größerem Umfang vorgekommen, ohne daß es bisher gelang, die Täter zu ermitteln. So wurden auf der Domäne Anna bei Osterode 50 Schafe und auf dem Gute Verge 6 Ochsen und 4 Kühe und auf dem Gute Schneebra 16 Schweine in einer Nacht gestohlen.

* Karlsruhe, 19. Oktober. Am 12. November wird vor dem Reichsgericht der Prozeß Herzog gegen Molitor in der Revisionsinstanz verhandelt werden. Herzog erhielt bekanntlich in der Vorinstanz 1 Jahr Gefängnis.

* Karlsruhe, 19. Okt. Unter Beteiligung des ganzen großen Hofes, der Generalität usw. stand heute die Belagerung der Gräfin Rhena an der Seite ihres Gatten im Mausoleum statt.

* München, 19. Oktober. Heute wurde die Ausstellung von 1908 vom Minister Pobewiss nach 5monatiger Dauer geschlossen. Die Ausstellung ergab einen Überschuss von 400 000 Mark, an anderen Beträgen hat die Ausstellung noch 600 000 Mark ergeben, sodass der Gesamtüberschuss 1 Million beträgt.

* München, 19. Oktober. Das Verbinden des jungen Fürsten v. Bismarck hat sich gebessert. Der Ohnmachtsanfall hat aber wahrscheinlich noch schlimmere Folgen, da sich Erbrechen eingestellt hat. Zur Zeit befindet sich der Fürst beim Regierungspräsidenten von Regensburg.

* Friedrichshafen, 19. Oktober. Der Aufstieg von „Zeppelin 1“ erfolgt am Mittwoch. Morgen findet die Füllung des Ballons statt.

* Brüssel, 19. Oktober. Der Bürgermeister von Antwerpen, Hertogs, erlitt heute einen Schlaganfall an dessen Folgen er bald darauf starb. Hertogs bekleidete das Amt als Bürgermeister seit zwei Jahren, er wurde zuerst vielfach angesehen, erfreute sich aber bald großer Beliebtheit, als man seinen einwandfreien Charakter lernte. Hertogs ist 65 Jahre alt geworden.

* Paris, 19. Oktober. Die französische Regierung hat dem deutschen Vorschlage, den Zwischenfall von Casablanca dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, ihre Zustimmung erteilt, wenn das Gericht nicht nur die Rechtsfrage, sondern auch den Tatbestand feststellen soll.

* London, 19. Oktober. Die „Times“ berichtet aus Teheran, daß die Belagerung von Täbris ausgegeben sei, weil der Schah zu der Überzeugung gelommen sei, daß eine Eroberung der Stadt im Winde völlig aussichtslos wäre.

Kunst und Wissenschaft.

(1) Studentenausstand. Der russische Ministerrat hat in einem Kommuniqué in der Frage des Studentenstreiks auf die Notwendigkeit hingewiesen, ungesehliche Handlungen und Gewalttaten an der Universität nicht zuzulassen. Die Universitätsräte besaßen genugend Vollmachten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Schließung der Universität Petersburg sei verübt gewesen, man habe kein anderes Mittel wie das Disziplinarrecht oder Egmatrikulation vorher angewendet. In St. Petersburg am Samstag das Universitätsgebäude mit Polizei besetzt; die Vorlesungen wurden jedoch nicht gestört. Der Rektor erließ eine Warnung vor Unruhen und drohte, andernfalls mit administrativen Strafen vorgehen zu müssen.

Spiel und Sport.

(v) Die Ballonwettfahrt. Der in der Nähe von Holland aufgesetzte Ballon „Hertog“ war nach dem Bericht des Kapitäns vom norwegischen Dampfer „Naddod“ von der Gondel abgeschnitten. Von den beiden Insassen, Leutnant Hörsch und Leutnant Hummel, seilt noch immer jede Nachricht. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind, doch ist die Möglichkeit, daß sie von einem Dampfer, der zur Bergung des Ballons seine Zeit gehabt hat, aufgenommen worden sind, nicht ausgeschlossen. — Die Insassen des Ballons „Plauen“, Regierungsbaumeister Hadschiet und Fabrikant Scheiter, haben auf dem Meere durchbar zu seilen gehabt.

Vermischtes.

Erstickungsgefahr in Kärlern. Wie in früheren Jahren, haben sich auch dieses Jahr wieder in weinbautreibenden Gegenden Unfälle dadurch ereignet, daß Leute beim Betreten von Kärlern durch die darin vorhandene Kohlensäure in Erstickungsgefahr gerieten. Jeder Kellereibesitzer scheidt deshalb vor, um ein Unglück zu verhüten, zumal erfahrungsgemäß auch etwaige Hölzermannschaften großer Lebensgefahr ausgesetzt sind. Ein sehr einfaches, aber in jedem Hall irishames Mittel ist ungelöster Stoff, den man in einem Gefäß, mit Wasser begiebt, in den Keller stellt. Der Stoff zieht alle Kohlensäure sofort an, so daß der Keller immer betreten werden kann. Ein östliches Umrühen der eisliegenden Kälberbrühe ist empfehlenswert. Es empfiehlt sich auch, eisne Gefäße mit Handgriffen, gefüllt mit ungelöschtem Stoff, bereit zu halten, sodass man bei stärkerem Auftreten der Kohlensäure oder bei einem etwaigen Unglück ein solches Gefäß vor sich hertragen stets in den Keller und zur Unglücksstelle vordringen kann. Man braucht dann das Gefäß nur bei der Unglücksstelle hinzusezen, um die Rettungsarbeiten gefahrlos ausführen zu können.

Wandgemälde im Reichstagsaal. Der Plenarsitzungssaal des deutschen Reichstags, der bisher gegenüber den großen Publikumsräumen noch drei nackte braune Wandstücken aufwies, hat jetzt, wie die „Leipz. R. R.“ schreiben, den langernehrn vildnerischen Schmuck erhalten, drei große Wandgemälde des Münchener Professors Angelo Faust. Während im preußischen Parlament die Wände durch zwölf preußische Städtebilder geschmückt sind, bat man für den Reichstag historische Momente, drei Glanzpunkte aus der Geschichte des Deutschen Reiches gewählt: das alte Reich auf der Höhe seines Ruhmes, frastvoll als Sieger über den Islam; das mittelalterliche Reich, den Sieg Deutschlands über Italien, die Wiederherstellung des römischen Imperiums; die Wiederherstellung des neuen Kaiserreiches des 19. Jahrhunderts. Über dem Präsidentensthron, im Mittelfeld, stellt der Maler den denkwürdigen Tag von Sedan dar: der siegreiche König reitet mit seiner Suite über das Schlachtfeld, eskortiert von der Stabswoche, jubelnd begrüßt von den Vertretern der Bundesheere. Ein schwerer blutiger Sieg ist errungen, dunkel zeigt sich die Landschaft, die nur matt von den leichten Sonnenstrahlen noch gestreut wird. Das linke Seitenbild zeigt den Reichstag in Paderborn (777 n. Chr.). Kuri der Größe in der Fülle seiner Jugendkraft, umgeben von der besseren Bracht seines Hofes und seiner Geistlichkeit, empfängt die arabischen Gesandten, die vom mächtigen Kaiser Hilf erhielten zum Kampf gegen Abdurrahman, Kalifen von Kordoba. Das rechte Seitenbild führt uns nach Italien, wo Barbarossa seine Triumphe feiert. Nach schwerer Schlacht auf dem römischem Felde hat Mailand, das stolze, sich dem Kaiser ergeben müssen. Der deutsche Kaiser und seine Männer, hoch zu Ross in starker Rüstung, empfangen die Vertreter der Städte Lombardiens, die dann Friedrich dem Großen nur mit Widerwillen die Huldigung darbringen.

Walterien auf einer Fliege. Ein interessantes Experiment hat ein gewisser Dr. Daniel Jackson in Brooklyn angestellt. Die ungewöhnlich hohe Anzahl von Todessäulen während der heißen Jahreszeit wurde von den Ärzten der Hitze selbst zugeschrieben, während der oben genannte Arzt festgestellt hat, daß die Ursache der Todessäulen, welche meist nach überstarlem Erbrechen und Durchfall der Patienten erfolgen, — Allegen zuzuschreiben ist, welche als lebendige Walterienträger, die Speisen, auf welche sie sich seien, infizieren. Um seine Behauptung zu beweisen, hat Dr. Jackson sich der Mühe unterzogen, wöchentlich 2000 Fliegen zu fangen oder für sich fangen zu lassen. Es stellte sich heraus, daß jede Fliege im Durchschnitt 6 660 000 Walterien mit sich herumtrug. Der Arzt empfiehlt der Bevölkerung, diesem liebenswürdigen Mitbürger soweit wie irgend möglich den Garaus zu machen.

Mohammedanischer Fanatismus. Eine grauenhafte Tat ist in Konstantinopel durch den leicht erregten Fanatismus der Türken geschehen. Die „Fels-Ztg.“ berichtet über die furchtbare Szene: Ein von der Polizei verhafteter Götter, ein Christ, der eine Mohammedanerin zum Übertritt zum Christentum bewogen hatte, wurde von der Polizei, welche dem Verlangen der Menge nachgab, dieser überantwortet. Der Mann wurde von der Menge unter grauslichen Verwünschungen inmitten der Straße unchristlich in Stücke zerrissen. Die Herausgabe der mohammedanischen Frau verweigerte jedoch die Polizei. Später lösen Leute der griechischen Feuerwehr die zerstreuten Körperteile des Ermordeten auf und brachten sie in die griechische Kirche von Bechitsch. Kaum war dies bekannt geworden, so sammelten sich Tausende von Menschen vor der Kirche an und verlangten stürmisch die Herausgabe der blutigen menschlichen Fehn, um sie den Säckenhunden vorzuwerfen. Die Geistlichkeit weigerte sich, der Forderung nachzugeben, und ein Sturm auf die Kirche und ein Massaker in Bechitsch war zu befürchten, als im frischen Augenblick 500 Kavalleristen anrückten und durch energisches Eingreifen die Lage retteten. Auch der Chef der Dingürken, Ahmed Riza, erschien am Tatort und hielt eineflammende Ansprache an das Volk, in der er die grauenhafte Untat aufs schärfste verdammt und zur Besonnenheit mahnte.

Vom Kölner Dom. Zu derselben Zeit, da der bauliche Zustand hauptsächlich des östlichen Teiles des Domes zu den schwersten Sorgen Anlaß gibt, erneuert man die Erinnerung an den Weiterbau des westlichen Teiles durch die Entfernung einer Gedenktafel, die, wie die „Fels-Ztg.“ berichtet, den 15. ds. Ms., unter größter Heiterkeit stattfand. Sulziz Voissere, dem das Hauptverdienst um den Fortbau des Domes zugeschrieben werden muß, hatte 1808 an diesem sorgfältige Messungen veranstaltet, danach Entwürfe anfertigen lassen und von ihnen eine Auswahl an Goethe gesandt, um ihn für den Plan des Ausbaues zu gewinnen. Aber Goethe schrieb unter 14. Mai 1810 an C. F. Reinhard: „... der perspektivische Umriss gibt uns einen Begriff der Unausführbarkeit eines so ungeheueren Unternehmens und man sieht mit Erstaunen und stiller Betrachtung das Märchen vom Turm zu Babel an den Ufern des Rheins verwirklicht.“ Der Bischof Bertholet, der in Aachen residier, hatte Napoleon den Rat gegeben, die Domruine abzubrechen, aber später gelang es, für den Weiterbau die weitesten Kreise zu interessieren durch den, zuerst wohl von Josef Görres ausgesprochenen Gedanken, den Dom als ein Symbol der deutschen Einheit, als ein Denkzeichen der Dankbarkeit für die Befreiung der Rheinlande von dem französischen Joch einzustellen. Aber erst als die preußische Regierung benötigt war, für den 1875 neu berufenen Erzbischof eine Kathedrale zur Verfügung zu stellen, kam der Plan des Ausbaues in ernsthafte Erwägung. Noch schreckte man vor den Kosten zurück, doch wurde wenigstens eine Restaurierung des Vorhandenen und die Vollendung des Chors eingeleitet. Erneut schlug dann im Herbst 1840, als die Gefahr eines Krieges mit Frankreich akut geworden war, der Gedanke der Vollendung des Werkes als eines Symbols deutscher Einheit in der Bevölkerung Wurzel. In diesem Zeichen entstand 1841 der Dombauverein. Am 4. September 1842 konnte unter Dombaumeister Zwirner in Gegenwart vieler Fürstlichkeiten und hoher Geistlichen, von dem Erzbischof-Koadjutor, dem nachmaligen Kardinal Johannes v. Geissel, im Verein mit König Friedrich Wilhelm 4., unter dem westlichen Pfeiler der mittleren Südportalgasse der Grundstein zum Weiterbau des Domes gelegt werden. Diesen Alt zu verewigen, war der Zweck der Feier am 15. ds. Ms. Damals hielt Friedrich Wilhelm seine berühmte Rede, in der es hieß: „Es beginnt sich Großes unter Ihnen. Dies ist, Sie fühlen es, kein gewöhnlicher Prachtbau. Es ist das Werk des Bruderschafts aller Deutschen, aller Freunde... Hier, wo der Grundstein liegt, dort, mit jenen Türrn zugleich, sollen sich die schönen Tore der Welt erheben. Deutschland baut sie — so mögen sie für Deutschland, durch Gottes Gnade, Tore einer neuen, großen, guten Zeit werden! Das große Werk verfünde den spätesten Geschlechtern von einem durch die Einigkeit seiner Fürsten und Pöbler großen, mächtigen, ja den Frieden der Welt unblutig erzwingenden Deutschland; von einem durch die Herrlichkeit des großen Vaterlandes und durch eigenes Gediegenen glücklichen Preußen, von dem Brudersinne verschiedener Völker, der innen geworden, daß sie Eines sind in dem einen göttlichen Hause. Der Dom zu Köln, das hält ich von Gott, räte über diese Stadt, räte über Deutschland über Zeiten, reich an Menschenfreuden, reich an Gottesfrieden, bis an das Ende der Tage!“ Die enthüllte Gedenktafel an der Stelle der Grundsteinlegung gibt den Schluss dieser Rede (von der Stelle: „Das große Werk verfünde“ ab) wieder. In seiner, der Entfernung vorangegangenen Rede führte der Präsident des Zentral-Dombauvereins, Geheimrat E. J. aus, Friedrich Wilhelm 4., dessen Geburtstag man begebe, habe als erster Protector des Dombauvereins im deutschen Volle die Begeisterung für den Ausbau des großen Kunstwerkes wachgerufen und ihm seit seines Lebens durch Gewährung von Mitteln zu seinem Ausbau treue Fürsorge zuteil werden lassen. Davon zeugt allerdings auch die in Zinn gravierter Urkunde, die 1842 in den Grundstein gelegt wurde und die einen knappen Überblick über die Geschichte des Domes gibt.

Von dem Schatz der Inkas wissen die „Leipz. R. R.“ zu erzählen: Eine englische Gesellschaft hat mit ganz modernen Mitteln die Suche nach dem Schatz der Inkas unternommen. Seitdem die ersten spanischen Oberen dem alten Atapualita, dem letzten der großen Häuplinge Perus, das Geheimnis zu entreihen suchten, wo der märchenhafte Schatz der Inkas, dessen Wert zwei Milliarden übersiegen soll, verborgen wäre, sind diese Versuche immer wieder aufgenommen worden. Die Tradition besagt, daß der letzte Inca den Schatz in den alpinen See von Guatavita, der hoch in den Bergen liegt, geworfen habe, und so versucht die englische Gesellschaft nun, den See trocken zu legen, um dann in dem schlammigen Grunde Nachforschungen anzustellen. Trotz aller Behinderung durch schwere Regengüsse, Bergstürze und andere Naturerscheinungen ist es bereits gelungen, das Niveau des Sees von 14 auf 2½ Meter zu erniedrigen; und wenn bisher auch die Entdeckung des sagenhaften Schatzes nicht gelungen ist, und dieser sagenhafter erscheint, als zuvor, so sind doch eine Anzahl Gegenstände aus Gold gefunden worden, die allerdings mehr durch ihren künstlerischen Wert, als durch den des Materials bemerkenswert sind. Es handelt sich um Kronen, um Platten, die zum Schutz des Bordarmes und der Beine dienten, um Schilde, die stillsitzende menschliche Gesichter darstellen, und um andere Gegenstände rein ornamentalen Charakters oder von praktischem Nutzen, die einer weit zurückliegenden Kulturperiode angehören. Haben sich die Hoffnungen der Gesellschaft bisher auch nicht verwirklicht, so sind doch bereits etwa 700 000 Mark aus dem Verkaufe dieser interessanten Funde erzielt worden. — Es wäre doch wohl nicht ausgeschlossen, daß es sich bei diesen goldenen Gegenständen in Wirklichkeit um den vielgesuchten Schatz der Inkas handelt, dessen Wert stets übertrieben wurde.

Verkehrs-Tag in Mainz

Sonntag, den 25. Oktober 1908

Grosse Herbst-Schaufenster-Dekoration.

Von 10 Uhr vorm bis 4 Uhr nachm.

sind im Kurfürstl. Schlosse die Gemälde-Sammlung, das Röm.-Germanische Zentralmuseum, das Gutenbergmuseum und die Sammlung des Vereins Rheinischer Geschichte und Altertümern bei freiem Eintritt geöffnet.

Von 12 bis 1 Uhr nachm.

Promenade-Konzert auf dem Schillerplatz (Parolemusik), ausgef. v. d. Kapelle des Nass. Inf.-Regts. Nr. 87 unter Leitung des Herrn Musikdirektors F. J. Muschke.

3 Uhr nachm.

Extravorstellung im Stadttheater Die lustige Witwe Operette in 3 Akt. von Viktor Leon und Leo Stein. Musik von F. Lehar.

3 Uhr nachm.

Theatervorstellung i. Kötherhof „Almenrausch und Edelweiss“. Oberbayrisches Volksstück in 5 Akten.

Von 3 bis 5½ Uhr nachm.

Promenade-Konzert auf dem Markt, ausgef. von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jung.

Von 3 bis 5½ Uhr nachm.

Promenade-Konzert auf der Kaiserstrasse, ausgeführt von der Kupferbergschen Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn M. Geier.

An diesem Tage sind die Ladengeschäfte von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Von 3 bis 5½ Uhr nachm.

Promenade-Konzert auf dem Neubrunnenplatz, ausgef. von der Kapelle des Magdeburg-Dragoner-Regt. Nr. 6 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters O. Barche.

Von 3 bis 7 Uhr nachm.

Promenade-Konzert auf dem Leichhof und Kirchgarten-Augustinerstr.-Graben.

Mittags und abends

Konzerte in folgenden Lokalitäten: Kötherhof, Roter Kopf, Schöfferhof, Weisses Ross, Heilige Geist, Stadt Mainz, Zum Storchen, Zum Hirsch (Graben).

Von 3 bis 11 Uhr

Grosse Vorstellungen im Uniontheater, Nonnenplatz, Weber's Kinematograph, Grosse Bleiche u. Rheinstr., Thalia-Theater, Schöfferstrasse und Tonbild-Theater, Tritonplatz.

Abends 7 Uhr

Festvorstellung im Stadttheater Hofmanns Erzählungen. Komische Oper in 4 Akten von Offenbach.

Abends 7 Uhr

Theatervorstellung im Kötherhof. Der Dorfpfarrer. Oberbayr. Volksstück in 3 Akten Abends 8 Uhr in der Stadthalle

Wohltätigkeitskonzert des Mainzer Sängerbundes (Protektor Herr Oberbürgermeister Dr. Göttemann) zum Besten des Hilfsvereins Hinterblieb. von Geisteskranken in Hessen. Eintrittspreis 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.

Kolonialwarenhau

Untermainstraße 20.

Frisch eingetroffen:

Neue, holl. Brathäringe, alle Fischarten, alte Brathäringe, Bismarckhähnchen, Sardellen, nur beste Ware. Öerner: prima Handfäße, Bauernfäße, echte Edamfäße, Schweizerfäße

Rahmkäse und Limburgerkäse

Neue Hülsenfrüchte, Erbsen gelb grün, Linsen in verschiedenen Sorten, Bohnen weiss nur zarte Qualität.

Von jetzt ab wieder die beliebten

Frankfurter Würstchen,

täglich frisch.

Auch bringe ich meinen feinschmeckenden frisch gebrannten

KAFFEE

in empfehlende Erinnerung Perikaffee per Pf. 11 und 120, Flach-Kaffee 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 p. Pf.

Ebenso führe ich eine grosse Auswahl in

Strickwolle.

Alle sonstigen Kolonialwaren billig

F. Schichtel, Untermainstr. 20

Total-Hausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Am 20. Dezember ds. Js. gebe ich mein Geschäft vollständig auf und verkaufe ich aus diesem Grunde sämtliche Uhren- u. Goldwaren mit 25 Prozent Rabatt.

Durch Unrentabilität bin ich gezwungen, mein Geschäft am hiesigen Platze aufzugeben. Hochachtend

Martin Alter.

Gegen festes Gehalt tüchtige Personen allerorts gesucht. Germania-Gesellschaft, Cäcilie

Rheinischer Mineralbrunnen

m jährlichem Umsatz von

7,000,000 Flaschen

sucht unter äußerst günstigen Bedingungen geeignete Vertreter mit Fuhrwerk und Lagerräumen. Offeren sub. R. F. 4222 an Rudolf Wosse, Köln.

“AMOL”

sollte in keinem Hause fehlen. Es ist das Beste zum Einreiben bei Rückenschmerzen, Zahn-, Kopfschmerzen und Rheumatismus sowie bei Magenverstimmung. Per Flasche 60 Pf. empfiehlt

Ant. Schick, Eisenbahnstr. 6.

Wohnung.

2 Zimmer, Küche und Zubehör ist zu vermieten. Auch können 2 Arbeiter daselbst Schlafstelle erhalten. Näheres Expedition.

Winter-Paletots Loden-Joppen Winter-Hosen

(Marke Tirley Is.)

in bekannt prima Qualitäten.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Bett-Barchente

Bettücher.

Empfehl.

Kleiderbleiber.

Leopold Joseph

Mainz,

Leichhof 11, 13, 15.
Telephon 915.

Leichhof 11, 13, 15.
Telephon 915.

Manufaktur- und Modewaren, Tüche und Burkin, Wäsche und Tischzeuge.

Teppiche und Gardinen.

Tischdecken.

Bettfedern und Daunen.

Herren- und Damen-, Knaben- und Mädchen-Konfektion. Sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

sind in reicher Auswahl eingetragen und machen ich meine vorzüchte Ausstattung ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich durch vorteilhafte und große Abschlüsse für mein Großgeschäft in der Lage bin, alle Waren zu geringen Preisen abseits festen Preisen zu verkaufen. Ganz besonders empfiehlt sich mein großes Lager in eleganten Herren- und Damen-, Knaben- und Mädchen-Konfektion vom einfachsten bis zum feinsten Genre, Ihrer gesl. Beachtung.

